

Gunther war nur noch wenige Schritte von meiner Wohnung entfernt, als er zufällig auffah und mich am Fenster erblickte; er winkte grüßend mit der Hand herauf und wollte eben das Trottoir gewinnen, als er ziemlich unsanft gegen eine junge Dame stieß, welche, durch die Handbewegung wahrscheinlich neugierig gemacht, ebenfalls heraufgesehen hatte und dabei nach derselben Seite, wie Gunther, ausgewichen war. — Dies bleiche Gesicht, dieser wunderbare Augenaufschlag kamen mir so bekannt vor! Aber es war jetzt nicht die Zeit, in meinen Erinnerungen lange darnach zu framen, da das ungalante Abenteuer meines armen Freundes meine Aufmerksamkeit fesselte. Bei dem fatalen Zusammenstoß waren mehrere Bücher, welche die Dame in der Hand getragen hatte, auf den Fahrdamm geschleudert worden. Wären es nicht gerade Bücher gewesen, ich glaube, Gunther würde sich ohne weiters auf französisch empfohlen haben. So aber that er, ohne sich vorher zu entschuldigen, einen raschen Seitensprung nach den gefährdeten Schätzen und raffte hastig die Bände auf dem Pflaster zusammen. Bevor er aber dieselben zu Händen der Besitzerin wieder ablieferte, wollte er sich über ihren Inhalt Gewißheit verschaffen und warf einen mir höchst indiscret vorkommenden Blick hinein, den die junge Dame jedoch mit nichts übel zu nehmen schien; es flog im Gegentheil ein schelmisches, kaum merkliches Nächeln über ihre feinen, fremdartigen Züge, als ihr Gunther endlich die Bücher mit einem unwillkürlich sich vordrängenden „Ah!“ der Überraschung zurückreichte, wobei er plötzlich zum Bewußtsein seiner Ungeschicktheit gekommen sein mußte, denn jähe Röthe stieg ihm in's Gesicht. So schnell es ihm möglich war, suchte er meine Thüre zu erreichen, dann hörte ich ihn draußen in mächtigen Säken die Treppe heraufstürmen, und nun stieß er die Thüre auf und warf ohne Gruß seinen Hut auf's Sopha.

(Fortsetzung folgt.)

9.742

K u n s t.

Herr Zeichenlehrer Engels hat im Schaufenster Segers wiederum eine Anzahl Aquarelle ausgestellt, welche gegen die früher an dieser Stelle besprochenen merkliche Fortschritte aufweisen. — Die meisten sind nach Studien von Rottmann aus dem Kupferstichkabinet zu München. Hr. Engels hat sich durch langes und beharrliches Studium die flotte Technik und die breite, manchmal fast skizzenhafte Ausführung, welche die besten Schöpfungen der Aquarelle charakterisieren, in hohem Grade anzueignen gewußt. Seine Bilder tragen bereits den Stempel des mühelosen Schaffens, bei dem die Idee nur mehr sehr wenig durch die tastende Langsamkeit des Pinsels beeinträchtigt wird. Wer die zu oberst aufgestellte Baumgruppe von der Fraueninsel auf dem Chiemsee (nach der Natur) betrachtet hat, muß uns in Obigem Recht geben. — Es ist uns nicht bekannt, ob auf dem Rottmann'schen Original das Wasser des Königssees diese tiefgrüne, unbeständige Färbung hat wie auf der Kopie von Engels. Uns will es scheinen, als ob eine weniger grelle und dagegen zartere Behandlung der Wirkung des Eijels keinen Eintrag gethan hätte.

Auf einer Studie vom Staarenbergersee (nach der Natur) sind die im Hintergrund zurücktretenden Höhenzüge allerliebst.

Auch ein Strandbild mit Fischerbarken hat uns ausnehmend gefallen.

Für alte Luxemburger Bürger sind zwei Bilder von hohem Interesse, welche Ansichten aus der Vergangenheit unserer Stadt mit großer Treue, wie man uns versichert, wiedergegeben.

Das eine stellt den Rotenbrunnenplatz dar, wie er vor zwanzig Jahren ausgesehen hat. Die Perspektive ist meisterhaft. Auf dem anderen schildert eine Pickelhaube vor dem längst geschleiften Neuther.